

Schäfer mischt bei Additiven mit

Ludwigshafener Entwickler mit chemischen Zusätzen für Pflanzenöle erfolgreich

VON JUDITH SCHÄFER

LUDWIGSHAFEN. Was wäre eine Sauce Bolognese ohne Oregano? Richtig: fad. Übertragen auf die Welt der Chemie, entwickelt die Schäfer Additivsysteme GmbH, Ludwigshafen, quasi die Gewürze. Die chemischen Zusätze für Kleb-, Schmier- und Kunststoffe verändern zwar nicht deren Geschmack, aber ihre Eigenschaften. So werden durch sie beispielsweise schnell verderbliche Pflanzenöle lange haltbar – und dadurch interessant für die industrielle Nutzung.

Mit einem Produkt und einem Kunden machte sich der promovierte Chemiker Volker Schäfer Ende 2003 selbstständig. Inzwischen zählen 20 Unternehmen zu seinen Kunden. Auch die Produktpalette des in Vollzeitstellen gerechnet Vier-Mann-Betriebs ist deutlich größer, und viele Spezialitäten warten in der Pipeline. „Inzwischen kommen die Unternehmen auf uns zu und fragen uns nach Lösungen für ihre Probleme“, berichtet der 50-Jährige. Der Mannheimer, in Altrip zu Hause, hat seine Firma im Ludwigshafener Technologiezentrum aufgebaut. Bis 2011 will er an der dortigen Technologiemeile ein eigenes Gebäude bauen, rund 1 Million Euro sind dafür vorgesehen. Ob es „nur“ ein Bürotrakt wird oder ob



Schmierstoffe auf Basis pflanzlicher Öle, etwa Sonnenblumenkernöl, sparen im Vergleich zu Produkten aus Mineralölen Energie ein, so Volker Schäfer.FOTO: KEYSTONE

auch Laborräume dabei sein werden, ist noch offen.

Schäfer, der bei großen und bei mittelständischen Chemieunternehmen beschäftigt war, bevor er sein eigenes Unternehmen gründete, sieht sich als „geborenen Entwickler“. Seine Frau, gelernte Krankenschwester, ist für die kaufmännische Seite der Firma zuständig. In der Industrie habe er seine Passion nicht mehr in der Art verfolgen können, wie er es gerne wollte, sagt Schäfer:

Die Marktnische für Spezial-Additive bescherte bis 2007 steigende Umsätze.

der Hauptgrund dafür, sich wirtschaftlich auf eigene Beine zu stellen. Die Anwendungen der Produkte, die er in Lohnherstellung produzieren lässt, seien so speziell und die Mengen so klein, dass die Industrie kaum Interesse an ihrer Produktion hat, berichtet er. Die Marktnische, die Schäfer sich erschlossen hat, bescherte bis 2007 ununterbrochen steigende Umsätze. In dem bisher erfolgreichsten Jahr waren es 1,9 Millionen Euro. 2008 sank der Umsatz des Kleinunternehmens auf 1,5 Millionen Euro. 2009 könnte er Schäfer zufolge auf bis zu 3 Millionen Euro wachsen – trotz Konjunkturkrise. Denn: „Wir sind breit aufgestellt.“